



Joachim Sautter

Konzept zum Aufbau kommunaler Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit

- Abenteuer Zukunft!? – Partizipative Wege kommunaler Kinder- und Jugendförderung im Landkreis Ravensburg

Baustein A 3.6

Veröffentlichung im Rahmen der Beteiligungsbausteine des Deutschen Kinderhilfswerkes e.V. (www.kinderpolitik.de)

Entwicklung und wissenschaftliche Leitung:
Professor Dr. Waldemar Stange, Leuphana-Universität Lüneburg

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick	3
2. Analyse der örtlichen Situation, den Dialog suchen, ins Gespräch kommen ...	3
3. Einrichtung eines kommunalen Arbeitskreises	4
4. Kommunale Kinder und Jugendbeauftragte	4
5. Konkrete Maßnahmen und Projekte vor Ort	5
6. Fazit und weitere Informationen.....	6

1. Überblick

„Die Wege sind kürzer geworden. Die Jugendlichen machen heute selber Termine mit dem städtischen Bauamt, wenn es um den Skaterplatz geht.“

Seit einigen Jahren befasst sich der Kreisjugendring Ravensburg offensiv mit dem Thema Partizipation und unterstützt in enger Kooperation mit dem Kreisjugendamt Städte und Gemeinden im ländlich geprägten Landkreis Ravensburg bei der Entwicklung neuer und arbeitsfeldübergreifender Konzepte für die kommunale Kinder- und Jugendarbeit.

Unterstützt wurde diese „Initiative Jugendarbeit“ auch vom Landesjugendamt Württemberg-Hohenzollern mit dem Ergebnis, dass inzwischen in mehreren Gemeinden Stellen für Kinder- und Jugendbeauftragte und örtliche Arbeitskreise „Kinder, Jugend- und Familie“ eingerichtet wurden, die zahlreiche neue Projekte und Angebote vor Ort auf den Weg bringen konnten.

Das hier zugrunde liegende Konzept zum Aufbau kommunaler Strukturen der Jugendarbeit / Jugendhilfe beinhaltet vier wesentliche Bausteine, die nachfolgend dargestellt werden.

2. Analyse der örtlichen Situation, den Dialog suchen, ins Gespräch kommen

In einem ersten Schritt geht es darum, sich ein Bild über die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und deren Familien vor Ort zu verschaffen, die Stärken und Schwächen der bestehenden Angebote zu analysieren, gemeinsame Perspektiven zu entwickeln. Hierzu wurden in mehreren Gemeinden *schriftliche und mündliche Erhebungen* an den Schulen, in Vereinen, bei jugendlichen Cliques usw. durchgeführt und *Runde Tische* mit Verantwortlichen der Jugendverbände, Jugendtreffs, Ferienprogramme, Schulen, Kindertagesstätten oder sonstigen Jugendhilfeeinrichtungen eingerichtet. Dabei ging es neben der Analyse der örtlichen Infrastruktur (Schulsituation, Verkehrsanbindungen, Freizeitangebote, Treffmöglichkeiten usw.) vor allem um Fragen wie:

- Wie nehmen Jugendliche ihre Lebenssituation vor Ort wahr, was gefällt ihnen, was ärgert sie, was könnte sich verändern, verbessern?
- Was könnten sie dazu beitragen, wie würden sie gerne daran beteiligt werden?
- Wie können Vereinbarungen zur konkreten Umsetzung getroffen werden?

Die Ergebnisse dieser Erhebungen und arbeitsfeldübergreifenden Gespräche bildeten die Grundlage für die Durchführung von *Jugend-Hearings* unter dem Motto „Abenteuer Zukunft – Jungsein in der Gemeinde XY“. Bisher sind in 16 Gemeinden des Landkreises Jugend-Hearings und Fragebogenaktionen durchgeführt worden.

Im Unterschied zu traditionellen Podiumsdiskussionen oder Bürgermeisterfragestunden, bei denen Erwachsene im Mittelpunkt stehen und für alles die richtigen Antworten parat haben, stehen bei einem solchen Veranstaltungskonzept die Jugendlichen selbst im Mittelpunkt. Mit einer professionellen Moderatorin nach dem Vorbild „Live aus dem Schlachthof“ gelingt es am ehesten, mit den Jugendlichen über die o. g. Themenkom-

plexe ins Gespräch zu kommen.

Dabei ließen sich in den verschiedenen Gemeinden sehr ähnliche Situationsbeschreibungen finden:

- Fehlende Treffmöglichkeiten, Angebote für nicht in Verbänden organisierte Jugendliche (Bolzplatz, Streetball- / Skateranlage, Jugendraum / Café, Disco, Bandraum ...)
- Überall wird man vertrieben, stört man: im Park, auf dem Schulhof ...
- Es gibt niemanden, an den man sich mit Anliegen, Wünschen, Verbesserungsvorschlägen hinwenden kann.

Gleichzeitig findet sich auch eine deutliche Bereitschaft, bei Maßnahmen zur Veränderung dieser Situation mitzuwirken und diese bei regelmäßigen Jugendforen und daraus resultierender Arbeitsgruppen zu koordinieren.

Nach einem solchen Einstieg geht es in einer zweiten Phase darum, Voraussetzungen zu schaffen für ein „Wir bleiben im Dialog!“ und nicht wie sonst üblich mit dem bekannten „So, jetzt kennen wir Eure Probleme und wir tun wie immer unser Bestes!“ wieder zur Tagesordnung überzugehen.

3. Einrichtung eines kommunalen Arbeitskreises

Als fachlich beratendes und koordinierendes Gremium regt das KJHG § 78 die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften unter Beteiligung des Jugendamtes als öffentlicher Träger, der Gemeindeverwaltung / des Gemeinderates und der vor Ort tätigen Jugendeinrichtungen an. Solche AGs „Kinder, Jugend und Familie“ haben sich – teilweise mit direkter Beteiligung von Jugendlichen – inzwischen in 14 Städten und Gemeinden des Landkreises gebildet.

Die AGs sollen in erster Linie eine „Lobbyfunktion“ für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen wahrnehmen. Sie sollen die Vernetzung der verschiedenen Angebote und die Öffentlichkeitsarbeit voranbringen, den Austausch vorhandener Ressourcen (Räume, Medien, Projektideen ...) organisieren, Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen bei Verkehrs-, Bau-, Angebots- und Einrichtungsplanungen eröffnen und auf die Entwicklung neuer Angebote hinwirken.

4. Kommunale Kinder und Jugendbeauftragte

Sowohl zum Aufbau und der regelmäßigen Moderation solcher Arbeitsgemeinschaften, aber vor allem auch als direkte Ansprechpartner für Kinder / Jugendliche braucht es vor Ort einen fachlich geeigneten Mitarbeiter in oder außerhalb der Gemeindeverwaltung.

Immer wieder wird in Jugend-Hearings zur Sprache gebracht, dass es eigentlich niemanden gibt, an den man sich wenden kann, der Anliegen aufnimmt, Probleme ernst nimmt.

Über einen *Gemeindejugendreferenten* (vgl. auch Landkreis Böblingen, Schwäbisch Hall, Calw, Enzkreis u. A.) oder die Einrichtung von *Kinder- und Jugendbeauftragtenstellen* lässt sich am ehesten gewährleisten, dass Kinder und Jugendliche ihre Interessen in kommunalpolitische Entscheidungen einbringen- und dass ressortübergreifende Lö-

sungen gesucht und gefunden werden können.

Bislang sind in elf Gemeinden / Städten des Landkreises Jugendbeauftragtenstellen geschaffen und mit einem Drittel der Personalkosten im Rahmen eines Förderprogramms Prävention vom Landkreis gefördert worden.

Eine weitere vorrangige Aufgabe von Jugendbeauftragten ist darin zu sehen, vielfältige Projekte in den unterschiedlichen Handlungsfeldern zu begleiten, zu koordinieren oder zu initiieren.

5. Konkrete Maßnahmen und Projekte vor Ort

Letztlich zielen die zu entwickelnden Strukturen auf die Umsetzung / Planung konkreter Maßnahmen vor Ort. Und hier ist bereits einiges in Gang gekommen:

- Planung, Konzeption und Einrichtung neuer, größtenteils selbstverwalteter kleiner Jugendtreffs unter breiter Beteiligung der Jugendlichen
- Bau einer Skateranlage und „Betrieb“ mit den Jugendlichen zusammen
- Organisation / Planung von Jugendkulturwochen
- Aktionstage zum Thema „Gewalt(los) – gut drauf“, „Umgang mit dem Fremdsein“ oder „Leb-los“ im Bereich der Suchtprävention
- Veranstaltung von Mädchenprojekttagen
- Beteiligung bei Spielplatz- und Freiflächenplanung
- Entwicklung eines Beratungsführers für Jugendliche
- Kooperationsprojekte mit Schulen im Bereich der Schülermentorenausbildung, dem Aufbau eines Schulsanitätsdienstes oder der Einrichtung eines Schülercafés
- Einrichtung von Internet-Cafés
- Aufbau von 3 Familienzentren
- Durchführung von Zukunftswerkstätten mit Aktiven aus der Jugendarbeit vor Ort
- Veranstaltung von Fachtagen zu unterschiedlichen Themen für Gemeindeverantwortliche
- Aufbau einer „Ludothek“, einer Entleihstelle für Spiele und Spielsachen in der Weststadt von Ravensburg im Rahmen eines Integrationsprojektes für ausländische Kinder / Familien
- Gründung von Jugendforen und Schülerräten in acht Gemeinden
- u. a. m.

Die Aufgabe des Kreisjugendrings als „Schnittstelle“ dieser Prozesse besteht auch darin, immer wieder Informationen weiterzugeben, Beispiele aus den einzelnen Gemeinden weiter zu transportieren, damit möglichst viele davon profitieren können. Dies geschieht durch die Veranstaltung von Seminaren, Fachtagungen für die in der Jugendarbeit Aktiven in den Gemeinden, durch die Herausgabe von Arbeitshilfen – z. B. „(In) Zukunft mitgestalten“ –, Dokumentationen von Fortbildungen oder die Produktion eines Videos zur Durchführung von Jugendhearings.

6. Fazit und weitere Informationen

Die hier skizzierten Entwicklungsbausteine und Prozesse erfordern sehr viel Zeit und nehmen je nach Situation vor Ort ganz unterschiedliche Entwicklungsverläufe. Wesentliche Erfolgsfaktoren sind jedoch:

- Offenheit der Gemeindepolitik / -verwaltung, solche Weg einzuschlagen und aktiv / unterstützend mitzuwirken
- möglichst breite Einbindung aller, die vor Ort mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben (evtl. in Verbindung mit dem entsprechenden Arbeitskreis zur lokalen Agenda 21)
- Ausdauer und Engagement von Jugendlichen selbst, vor allem im Rahmen konkreter und (zeitlich) überschaubarer Projekte
- der / die Jugendbeauftragte(r) als „Motor“ und fachliche Begleitung von außen
- finanzielle Anreize über den Landkreis, das Landesjugendamt o. A.

Die mehrjährige Aufbauarbeit auf Grundlage des oben skizzierten Strukturmodells hat sich gelohnt. In mehr als zwei Drittel aller Städte und Gemeinden des sehr ländlich geprägten Landkreises Ravensburg konnten ganz unterschiedlich verlaufende Prozesse initiiert und mit der Schaffung von Jugendbeauftragtenstellen, lokalen Arbeitsgemeinschaften sowie einer Vielzahl von daraus entwickelten Projekten nachhaltig abgesichert werden.

Partizipation ist keine Frage des richtigen Modells, kein Einzelprojekt, sondern als Querschnittsaufgabe auf dem Weg zu einer Partizipationslandschaft zu entwickeln.

Gerne sind wir bereit, unsere Erfahrungen und weitere Arbeitsmaterialien zur Verfügung zu stellen. Hierzu zählen Checklisten sowie ein 13-minütiger Videofilm zur Planung und Durchführung von Jugend-Hearings, Stellenbeschreibungen für Kinder- und Jugendbeauftragte, eine wissenschaftlich begleitete Studie speziell zu der Gemeinde Kisslegg, Fragebogenmuster für Erhebungen vor Ort, Projektbeschreibungen oder weitere Kontaktadressen.

Kontakt:

Joachim Sautter
Kreisjugendring Ravensburg e.V.
Franz-Stapf-Str. 8
88212 Ravensburg

Tel. 07 51 / 2 10 81
E-mail: kjrrv@t-online.de
Internet: www.jugend-oberschwaben.de

